

Görichs Deutung weist deshalb eine andere Stoßrichtung auf: Nicht vorsätzlich, schon gar nicht aufgrund einer lehnrechtlichen Implikation des Bügelhaltens, sondern erst aus der Situation des Treffens heraus habe sich Friedrich zur Verweigerung des Dienstes entschlossen, als nämlich die Kardinäle in der Begleitung des Papstes die Ausübung allzu nachdrücklich forderten, was mit der Ehre Friedrich Barbarossas nicht zu vereinbaren gewesen sei. Der Kompromiß des nächsten Tages habe darin bestanden, den Dienst nicht als feste Verpflichtung, sondern als freiwilligen Achtungserweis aufzufassen, denn für den König wäre es allzu demütigend gewesen, sich unter Zwang zu einer solchen Erniedrigung bereitfinden zu müssen, während es seine Ehre nicht berührte, wenn dies – zumindest nach außen hin – aus freien Stücken geschah. Wie es freilich zu dem „Murren“ der Kardinäle gekommen ist, auf das Friedrich so heftig reagiert hat, das bleibt bei Görich offen¹⁴.

Unabdingbare Grundlage aller dieser Überlegungen ist freilich die Annahme, daß sich das Geschehen des 8. Juni 1155 wirklich in der eingangs beschriebenen Weise abgespielt hat, daß also der Marschalldienst dem Papst vom König bewußt und absichtlich verweigert wurde. Daß sich das Geschehen in dieser und keiner anderen Weise zugegetragen hat, ist allerdings keineswegs so selbstverständlich, wie man nach der Lektüre der genannten Beiträge gerne glauben möchte. Eine genaue, jedes einzelne Wort in seinem syntaktischen Zusammenhang beachtende Lesung der drei einschlägigen Quellen bietet nämlich eine andere, bisher nicht erwogene Möglichkeit, den Hergang der Begegnung zu rekonstruieren; von dieser veränderten Rekonstruktion ausgehend soll eine neue Deutung des gesamten Vorgangs zur Diskussion gestellt werden, wofür wichtige Anregungen den Forschungen Reinhard Elzes entstammen.

Wichtig ist es zunächst, Klarheit über den Quellenwert der drei Berichte über das Treffen zu gewinnen, die uns vom Kardinal Boso († nach 1178) im *Liber Pontificalis*, vom Kardinal Albinus († 1196/97) in seinen *Digesta pauperis scholaris Albini* und vom Pfarrer Helmold von Bosau († nach 1177) in seiner *Slawenchronik* überliefert werden. Seit Henry Simonsfeld ist es die allgemeine Auffassung, daß

14) Knut GÖRICH, *Die Ehre Friedrich Barbarossas. Kommunikation, Konflikt und politisches Handeln im 12. Jahrhundert* (2001) S. 93-106.